



Nikolay Oleynikov

# Universal Hospitality

*Migration wurde erfolgreich instrumentalisiert, um die Macht des Nationalstaats zu sichern*

Von Edit András

**A**usstellung und Open Forum verweisen mit ihrem Titel auf die humanistischen Ideen der Aufklärung, die durch den Aufstieg eines neuen, durch die Migrationsbewegungen ausgelösten Nationalismus, wachsenden Populismus sowie alte und neue Formen der Fremdenfeindlichkeit in ganz Europa demontiert zu werden scheinen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Migrations- oder, wie es eigentlich heißen müsste, der humanitären Krise Europas erörtert das Projekt die kantianische Vorstellung von Kosmopolitismus und Weltbürgerschaft anhand der kritischen Perspektive Derridas. Rückblickend erscheint Kants politisches Konzept vergleichsweise beschränkt, während Derridas Wunsch nach unbedingter, uneingeschränkter Gastfreundschaft fast schon den Punkt der Selbstaussöhnung erreicht. Inspiriert von diesen Ideen und Konzepten soll das aktuelle Projekt das inhärente Paradox der Gastfreundschaft innerhalb eines nationalstaatlichen Zusammenhangs einer genaueren Betrachtung unterziehen. Dazu wird die Struktur von Nationalismus und Populismus analysiert, gleichzeitig jedoch versucht, wenn auch nur auf symbolischer und metaphorischer Ebene, die Notwendigkeit der absoluten Gastfreundschaft am Leben zu erhalten, um eine bessere Lösung für das Zusammenleben mit dem „Fremden“ zu konzipieren.

Da die aktuelle Migrationskrise vor allem Europa betrifft, widmet sich die Ausstellung vorrangig dem alten Kontinent, bietet aber auch Einblicke in das weltweite Ausmaß der genannten Probleme (*Lisl Ponger und Tim Sharp, Anca Beñera und Arnold Estefan*).

Die Alte Post in Wien, einst treibende Kraft des Wandels, der feudalen Priva-

logen in der Kommunikation ein Ende bereitete, bietet Künstlern und Künstlerinnen jetzt Raum für bislang unbekannte Geschichten oder auch ganz andere Interpretationen, als wir sie aus den Medien kennen. Sozialkritisch werfen sie einen Blick hinter den aktuellen Status quo und teilen ihre künstlerischen Visionen einer offenen, inklusiven Welt.

Die Entstehung territorial gebundener Nationalstaaten und die dem entgegengesetzten Kräfte des mobilen, transnationalen Waren- und Kapitalflusses, welcher durch die Globalisierung entstanden ist, sorgen für Spannungen zwischen einem früheren Zugehörigkeitsgefühl und den aktuellen Lebensrealitäten. Die Migrationskrise rückt die Frage der Legitimation des Nationalstaates in einer neu strukturierten, globalisierten Welt in den Vordergrund. Radikale Migration bereitet den Weg für alternative Lebensvorstellungen, und Identität steht jetzt für Fluidität und nicht mehr für Stabilität und Ewigkeit, für Mobilität statt für territoriale Gebundenheit und eine abgegrenzte, geschlossene Einheit sowie für Nicht-Zugehörigkeit statt für Zugehörigkeit, die sich über territoriale Grenzen definiert.

Das kosmopolitische Recht auf universelle Gastfreundschaft steht auch im Widerspruch zur Souveränität des Nationalstaats, der Freizügigkeit dadurch blockiert, dass er bestimmt, wer zu Hause ist und die Grenze ins „Haus“ überschreiten darf, wer unter welchen Bedingungen als „Gast“ gilt und wer zum Außenseiter, ungeladenen Ein dringling oder Feind deklariert wird. So umstritten die Migration als Kata lysator sein mag, hat sie sich doch als praktisch erwiesen, um das veraltete Konstrukt des Nationalstaats zu ver jüngen oder gar neu zu definieren.

Migration wurde erfolgreich instrumentalisiert, um die Macht des Nationalstaats zu sichern, wie Aufstieg und Erfolg rechter und rechtsextremer Parteien in ganz Europa zeigen. Mit anderen Worten, die Migration diente in einer Zeit der multiplen Zugehörigkeiten, Mobilität und Flexibilität unbeabsichtigt als Rettungsring für die anachronistischen gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen werden angesprochen. Die künstlerischen Positionen sind jeweils unterschiedlich; mal wird ironische oder scherhaft Kritik geübt (*Sanja Iteković, Martin Piáček, R.E.P. Group*), dann wiederum werden an-

Neubelebung zeitgenössischer nationaler Diskurse bot.

Gastfreundschaft beinhaltet immer auch ein Machtverhältnis, denn sie setzt einen Einheimischen und einen Neuankommenden voraus, einen Gastgeber und einen Gast. Gastfreundschaft gewinnt somit als Geschenk, das Gegenseitigkeit voraussetzt und als solches von Natur aus gewissen Bedingungen unterliegt; so wird vorausgesetzt, dass der Gast den Regeln und Rollen des Gastgebers folgt. Dieses Verständnis ist im Integrationsdiskurs, einer effektiven Diskurspraxis des „Othering“, klar erkennbar. Dadurch, dass den „Anderen“ ein untergeordneter, aber „authentischer“ Status zugekannt wird, lässt sich ein Konstrukt aus binären, hierarchischen Gegensätzen aufrechterhalten (*Szabolcs KissPál*).

Derridas absolute oder radikale Gastfreundschaft bietet einen alternativen Ausweg aus dem inneren Paradox der Gastfreundschaft, da sie bedingungslos für alle Menschen gilt, auch für absolut Fremde. Indem er unsere Aufmerksamkeit auf den gemeinsamen Ursprung des Begriffs Hospitalität und dessen Gegenteil, die Hostilität, lenkt, konfrontiert er uns mit der Realität der bestehenden, praktizierten Gastfreundschaft, die durch Mechanismen und Institutionen wie Grenzkontrollen, Überwachung und eine administrative Kontrolle über Exklusion und Inklusion eingeschränkt und beherrscht wird.

Die gezeigten Kunstwerke beleuchten die verborgenen bzw. verinnerlichten Grundlagen der Konstruktion nationaler Zugehörigkeiten und machen uns schmerhaft bewusst, dass der Preis, der für die Vorstellung einer homogenen Nation gezahlt werden muss, der Ausschluss bzw. die Ausgrenzung der anderen, d. h. bestimmter gesellschaftlicher Gruppen ist. Auch die Komplexität und die Zusammenhänge der zugrunde liegenden politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen werden angesprochen. Die künstlerischen Positionen sind jeweils unterschiedlich; mal wird ironische oder scherhaft Kritik geübt (*Sanja Iteković, Martin Piáček, R.E.P. Group*), dann wiederum werden an-

dere, erhellende Perspektiven eröffnet (*András Cséfalvay*) oder eine Entschuldigung (*János Borsos*) geboten, aber auch Alternativen, Erkenntnisse und Schlupflöcher aufgezeigt (*Delaine und Damian Le Bas, Ferenc Gróf*). In einer Zeit, in der zentrale Werte wie Humanismus und Gleichheit, die Europa lange für selbstverständlich gehalten zu haben scheint, aufgrund größer in Bewegung geratener Menschenmassen ins Wanken geraten sind, stellen sich Künstler eine Welt vor, die die Grenzen, Mauern und Zäune zwischen den Nationalstaaten überwindet.

Auf dem gesamten Kontinent werden Grenzen überquert und geschlossen. Der Geist von Fremdenfeindlichkeit, Hass und Rassismus wurde aus der Flasche gelassen und lauert nun auch in wohlhabenden Ländern als Mittel, um



Linda Zabrá

Die Idee der Gastfreundschaft wird auch vom Erbe des Kolonialismus heimgesucht, von der im Verborgenen stattfindenden und verinnerlichten Umwandlung von Gästen in Gastgeber in den Kolonien und der ererbten, überlebenden Hierarchie rassistischer Kulturen und Völker. Wir sind umgeben von körperlichen und geistigen Spuren der kolonialistischen Vergangenheit (*Csaba Nemes*). Die rassistizierte, sexualisierte oder geschlechtspezifische Hierarchie und Ausgrenzung bzw. Unterordnung bestimmter Gruppen bedarf gar keiner Kolonien, um zu funktionieren; das lokalisierte Othering oder Sündenbock-Denken sucht den Feind im Innern. Die Zusammenstöße, die gewalttätigen Konflikte, die Demonstrationen gegen Roma, Gay-Pride-Paraden und seit neuestem gegen Migranten werden von den Künstlern aus einem anderen Blick-

Macht, Herrschaft (und Wohlstand) der alten, auf die Angst und Unsicherheit ihrer Bevölkerung setzenden Demokratien zu sichern, während gewaltige Menschenmengen zur Staatenlosigkeit verdammt sind – ein Status, den man sich nicht aussuchen kann (*Nuria Güell*). Die Migration stellt nicht nur die Nationalstaaten vor Herausforderungen, sondern auch die Kunstscha fenden. Bewegende Werke erinnern an die ersten Flüchtlingswellen, die Vorgeschichte der Migration aus einer Zeit, in der diese noch nicht so sichtbar, nicht eskaliert war und noch keine kritische Masse erreicht hatte. Diese Werken gelingen es, unter die Oberfläche zu schauen und inhärente blinde Flecken und zutiefen menschliche Aspekte zu offenbaren, die in den Medien entweder gar nicht zu sehen

sind oder aber verzerrt oder manipuliert werden (*Gülsün Karamustafa, Adrian Paci, Anca Benera und Arnold Estefan*). In gemeinschaftlichen Kunstprojekten geht es um das „Empowerment“, die Ermächtigung von Flüchtlingen und Migranten, die entmenschlicht und ihrer Grundrechte beraubt werden, jedoch nicht durch deren Repräsentation, sondern vielmehr durch die Aufdeckung ihrer persönlichen Geschichten bzw. die Unterstützung ihrer Anliegen mit den Möglichkeiten der Kunst, „normale“ Bedingungen zu unterwandern bzw. in Frage zu stellen sowie Solidarität zu fördern (*Marina Napruskina*). Um der Stigmatisierung von nomadischen Lebensstil, Mobilität und multipler Zugehörigkeit entgegenzuwirken, werden die gleichen Zutaten nicht als Beeinträchtigung des nationalen Zusammenhalts präsentiert, sondern als Möglichkeit zur Schaffung einer alternativen Zukunft (*Delaine und Damian Le Bas*).



Linda Zabra

Angesichts der Propagierung von Nationalismus und Nationalstolz als Ausgleich für Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit sowie der Zuhilfenahme populistischer Methoden, um die Aufmerksamkeit von den wahren Problemen wie wachsende Ungleichheit, Korruption, kollabierende Gesundheits- und Bildungssysteme etc. abzulenken, verkommen die alten und jungen Demokratien mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zu antideutschischen, unliberalen oder autoritären Herrschaftssystemen. Derzeit mag diese Entwicklung in den post-sozialistischen Ländern weiter verbreiten sein, doch lässt sie sich längst nicht mehr auf die Länder hinter dem (ehemaligen) Eisernen Vorhang beschränken.

Wie es scheint, sitzen Ost und West in Europa im selben Boot und die Notwendigkeit, die früheren Unterscheidungen und die unterschiedlichen Entstehungs- und Vorgeschichten des Zusammenwachsens der einzelnen Teile Europas und der gemeinsamen Schwachstellen (falls vorhanden) ad acta zu legen, darf nicht länger ignoriert werden. Dass die Geschichte in den Arbeiten der Künstler und Künstlerinnen aus dem Osten eine so große Rolle spielt, liegt nicht daran, dass diese von der Vergangenheit besessen wären, wie im Westen gern behauptet wird, son-

dern an der Notwendigkeit, historische Fakten, beschämende Ereignisse und Verantwortlichkeiten zu benennen und genau zu bestimmen (*Martin Piaček*) und das verwirrende Zusammenspiel scheinbar widersprüchlicher Komponenten des postsozialistischen Nationalismus offenzulegen (*R.E.P. Group*), ebenso, wie es darum geht, die traumatische autoritäre Vergangenheit aufzuarbeiten und die Erinnerung bzw. Geschichte der Gruppen zu rehabilitieren, denen keine Entschädigung zuteil wurde (*Artur Žmijewski*). Eine Ermächtigung ließe sich sogar rückwirkend erreichen, indem zum Schweigen gebrachte gesellschaftliche Gruppen, deren Narrativen der Einlass in die Geschichte der sozialistischen Vergangenheit verwehrt wurde, eine Stimme erhaltenen (*Yevgeniy Fiks, Anna Daučíková*). Die paternalistische, geschlechtsspezifische Vorstellung von Gastfreundschaft ging mit der Entstehung des Nationalstaats in die westliche Tradition ein und wurde im andauernden, intensiven Renationalisierungsprozess Ost- und Südeuropas eifrig übernommen. Kein Wunder also, dass die Subalternität oft mit weiblicher Stimme spricht, deren Ausprägung im alten und neuen Europa diverse Formen annimmt und unterschiedliche Vorgeschichten hat (*Anna Daučíková, Sanja Iveković*).



Linda Zabra

tion ein und wurde im andauernden, intensiven Renationalisierungsprozess Ost- und Südeuropas eifrig übernommen. Kein Wunder also, dass die Subalternität oft mit weiblicher Stimme spricht, deren Ausprägung im alten und neuen Europa diverse Formen annimmt und unterschiedliche Vorgeschichten hat (*Anna Daučíková, Sanja Iveković*).

In vielen Arbeiten werden unsichtbare Strukturen jenseits der Grenzen des Nationalstaats aufgedeckt und untersucht (*Oliver Ressler*). Auch der globale Kapitalismus mit seinem latenten Überwachungs- und Kontrollsysteem (*Núria Güell*) sowie seinem konstanten Bedürfnis zur Mobilisierung und Bereithaltung von Arbeitern, der so die Migration mit seinen fortschrittlichen sichtbaren und unsichtbaren Methoden und Dokumenten stimuliert und kontrolliert, ist ebenfalls Thema. Der Hoch- und Finanzkapitalismus mit seinen immateriellen, abstrakten und verdeckten Strukturen (*Anetta Mona Chişa und Lucia Tkáčová*) hat zu einer Verlagerung der Fremdenfeindlichkeit sowie deren Erweiterung von den papierlosen, irregulären und unerwünschten Migranten und Flüchtlingen auf die einheimischen „Verlierer“ geführt, die armen und obdachlosen Massen, Ausgestoßene des globalen Kapitalismus der jüngsten Zeit, die ins Visier einer neuen Art von ökonomischem

1) Immanuel Kant, *Perpetual Peace* [1795] (ed. and with an introduction by Lewis White Beck). New York: Macmillan Publishing Company, 1957  
2) Of Hospitality. Anne Dufourmantelle Invites Jacques Derrida to Respond. Stanford: Stanford University Press, 2000



Nikolay Oleynikov

*With reference to its title, the Universal Hospitality project incorporates critical works and attitudes in order to look through the obscured and unsettled scenario of the present, and also works with thinking on alterities and advocating transnationality and social recognition.*

Edit András

1) Immanuel Kant, *Perpetual Peace* [1795] (ed. and with an introduction by Lewis White Beck). New York: Macmillan Publishing Company, 1957  
2) Of Hospitality. Anne Dufourmantelle Invites Jacques Derrida to Respond. Stanford: Stanford University Press, 2000

Rassismus geraten (*Gluklya*). Deren Angst, ganz den Boden unter ihren Füßen zu verlieren, lässt sich gegen die sichtbaren, gut definierten Objekte neuer und alter Fremdenfeindlichkeit ausspielen. Der Antisemitismus findet vor allem im postsozialistischen Osten nach wie vor einen Nährboden, doch das Gefühl einer heraufbe schworenen Islamfeindlichkeit ist nahezu allen Ländern des europäischen Kontinents gemein.



Linda Zabra

Angesichts der Propagierung von Nationalismus und Nationalstolz als Ausgleich für Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit sowie der Zuhilfenahme populistischer Methoden, um die Aufmerksamkeit von den wahren Problemen wie wachsende Ungleichheit, Korruption, kollabierende Gesundheits- und Bildungssysteme etc. abzulenken, verkommen die alten und jungen Demokratien mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zu antideutschischen, unliberalen oder autoritären Herrschaftssystemen. Derzeit mag diese Entwicklung in den post-sozialistischen Ländern weiter verbreiten sein, doch lässt sie sich längst nicht mehr auf die Länder hinter dem (ehemaligen) Eisernen Vorhang beschränken.

In vielen Arbeiten werden unsichtbare Strukturen jenseits der Grenzen des Nationalstaats aufgedeckt und untersucht (*Oliver Ressler*). Auch der globale Kapitalismus mit seinem latenten Überwachungs- und Kontrollsysteem (*Núria Güell*) sowie seinem konstanten Bedürfnis zur Mobilisierung und Bereithaltung von Arbeitern, der so die Migration mit seinen fortschrittlichen sichtbaren und unsichtbaren Methoden und Dokumenten stimuliert und kontrolliert, ist ebenfalls Thema. Der Hoch- und Finanzkapitalismus mit seinen immateriellen, abstrakten und verdeckten Strukturen (*Anetta Mona Chişa und Lucia Tkáčová*) hat zu einer Verlagerung der Fremdenfeindlichkeit sowie deren Erweiterung von den papierlosen, irregulären und unerwünschten Migranten und Flüchtlingen auf die einheimischen „Verlierer“ geführt, die armen und obdachlosen Massen, Ausgestoßene des globalen Kapitalismus der jüngsten Zeit, die ins Visier einer neuen Art von ökonomischem

1) Immanuel Kant, *Perpetual Peace* [1795] (ed. and with an introduction by Lewis White Beck). New York: Macmillan Publishing Company, 1957  
2) Of Hospitality. Anne Dufourmantelle Invites Jacques Derrida to Respond. Stanford: Stanford University Press, 2000

Rassismus geraten (*Gluklya*). Deren Angst, ganz den Boden unter ihren Füßen zu verlieren, lässt sich gegen die sichtbaren, gut definierten Objekte neuer und alter Fremdenfeindlichkeit ausspielen. Der Antisemitismus findet vor allem im postsozialistischen Osten nach wie vor einen Nährboden, doch das Gefühl einer heraufbe schworenen Islamfeindlichkeit ist nahezu allen Ländern des europäischen Kontinents gemein.

*Migration has been successfully instrumentalized for reassuring its power, as has become obvious in the rise and headway of extreme right and far right parties all around Europe*

By Edit András

**T**he title of the exhibition and the Open Forum refers to the humanistic ideas of enlightenment that seem to be dismantled in the rise of new nationalisms, populism and old and new forms of xenophobia all around Europe triggered by the migration movement.

The project elaborates on the Kantian idea of cosmopolitanism and world citizenship through Derrida's critical lenses and is played out against the backdrop of the current migration crisis, or it may be more reasonable to say, humanitarian crisis of Europe. Kant's political concept retrospectively seems rather limited while Derrida's desire for unconditional hospitality without any limitations stretches until the point of eliminating itself. The recent project inspired by these ideas and concepts intends to address the inherent paradox of being hospitable within the framework of the nation-state to reinvent and reinvigorate itself.

It has been successfully instrumentalized for reassuring its power, as has become obvious in the rise and headway of extreme right and far right parties all around Europe.

In other words, migration has provided an unintended lifebelt for the anachronistic formation of spatial identities in the time of multiple belongings, mobility and flexibility as it has provided a context and framework in which recent national discourses could be revitalized.

Power relation is inherent in hospitality as it supposes a native and a newcomer, a host and a guest. Thus, hospitality is conceived as a gift which presumes reciprocity, and as such, it is inherently conditional; consequently the guest is supposed to follow the order and roles of the host. This understanding is clearly present in the discourse of integration, by the extreme right forces are uncorked, and looms also in affluent countries as a means of reassuring the power, dominance (and wealth) of the old democracies.

Strategies of resistance show a way out of the repressive and vastly inhuman scenarios (*Hito Steyerl, Martin Krenn, Gluklya*).

Borders are crossed, and closed, throughout the continent. The genie of xenophobia, hatred and racism fueled by the extreme right forces are uncorked, and looms also in affluent countries as a means of reassuring the power, dominance (and wealth) of the old democracies.

By the extreme right forces are uncorked, and looms also in affluent countries as a means of reassuring the power, dominance (and wealth) of the old democracies.

To keep the "Other" in a subordinate, scapegoating looks for the enemy within. The clashes, the violent conflicts, the anti-Roma, anti-gay-pride, and most recently anti-migrant demonstrations are chronicled by artists from different angle than presented by the sensationalized and alienated media coverage (*Tomasz Kulka, Mykola Ridnyi, Tomáš Rafa, Nikos Charalambidis, Dante Buu*).

Strategies of resistance show a way out of the repressive and vastly inhuman scenarios (*Hito Steyerl, Martin Krenn, Gluklya*).

Power relation is inherent in hospitality as it supposes a native and a newcomer, a host and a guest. Thus, hospitality is conceived as a gift which presumes reciprocity, and as such, it is inherently conditional; consequently the guest is supposed to follow the order and roles of the host. This understanding is clearly present in the discourse of integration, by the extreme right forces are uncorked, and looms also in affluent countries as a means of reassuring the power, dominance (and wealth) of the old democracies.

Strategies of resistance show a way out of the repressive and vastly inhuman scenarios (*Hito Steyerl, Martin Krenn, Gluklya*).

Borders are crossed, and closed, throughout the continent. The genie of xenophobia, hatred and racism fueled by the extreme right forces are uncorked, and looms also in affluent countries as a means of reassuring the power, dominance (and wealth) of the old democracies.

To keep the "Other" in a subordinate, scapegoating looks for the enemy within. The clashes, the violent conflicts, the anti-Roma, anti-gay-pride, and most recently anti-migrant demonstrations are chronicled by artists from different angle than presented by the sensationalized and alienated media coverage (*Tomasz Kulka, Mykola Ridnyi, Tomáš Rafa, Nikos Charalambidis, Dante Buu*).

Strategies of resistance show a way out of the repressive and vastly inhuman scenarios (*Hito Steyerl, Martin Krenn, Gluklya*).

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan right to universal hospitality is also in tension with the sovereignty of the nation state, that blocks its free flow by mastering positions of who is at home, and who is allowed to cross the border of the "home"; who, and in which conditions, is considered to be a "guest", and who is constructed as an outsider, uninvited intruder or enemy. Controversially enough, migration works as a catalyst, and it came in handy to help to the ageing construction of the nation state to reinvent and reinvigorate itself.*

*Cosmopolitan*